



## Die Schule als Ausgleich zur Lebenswelt der Kinder

*Letzte Woche traf ich an einem Bach in unserer Umgebung einen ca. 8-jährigen Jungen der gerade im Sand einen Turm baute: „Das ist der schiefe Turm von Pisa!“ sagt er. „Ah ja“, sage ich, „warst du da schon mal?“ „Nein“, meint er, „aber ich muss den immer sprengen.“ „Wieso sprengen?“ frage ich erstaunt. „Ich weiss auch nicht, das ist einer der Jobs in meinem Sprengsimulator“.*

Spätestens seit der Industrialisierung wird jedoch unsere alltägliche Welt für Kinder immer ungeeigneter. Die Volksschule hatte deshalb in ihrer 150-jährigen Geschichte schon immer die Aufgabe, einen Ausgleich zu schaffen. Unsere Gesellschaft und die Lebenswelt der Kinder haben sich nun aber in den letzten 150 Jahren so grundlegend verändert, dass auch der Ausgleich, den die Schule den Kindern bieten müsste, ein völlig anderer geworden ist als damals.

Leider aber verändert sich die Schule viel langsamer als die Welt in der sie steht und auf die sie die Kinder vorbereiten sollte. So zielt trotz dauernder kleiner Reformschritten die Ausrichtung der Schule heute weit an den kindlichen Bedürfnissen vorbei: Die Schule müsste sich von der Belehrungsschule des 19. Jahrhunderts hin zur Schule als vielfältige Lern- und Lebensgemeinschaft des 21. Jahrhunderts entwickeln.

Von einer Schule, die FabrikarbeiterInnen (und Soldaten...) „produziert“, die Befehle unhinterfragt ausführen, hin zu einer Schule, die vernetztes Denken und Handeln, Teamarbeit und Fehlerkultur lehrt. Von einer Schule die das Stillsitzen übt, hin zu einer Schule die Bewegungs- und Naturerfahrungsdefizite ausgleicht. Eine Schule die nicht mehr die Kinder von der Strasse holt um Wissen zu vermitteln, sondern die Kinder aus der virtuellen Informationsflut reisst um ihnen die wirkliche Welt draussen zu zeigen.

In einer Welt in der man alles downloadet, fertig kauft, konsumiert und wegwirft sollten unsere Kinder vor allem in der Schule erfahren, was sie alles selber oder gemeinsam herstellen, gestalten, sich ausdenken und umsetzen können. Solche Erfahrungen der Selbstwirksamkeit beflügeln das Selbstvertrauen, lassen sie spüren wozu sie hier und fähig sind. Sie wirken direkt lebenssinnspendend und degradieren allfällige Erfahrungen mit Sprengsimulatoren zur Nebensache.

*Christian Wirz*

Christian Wirz

*P.S. Der spielende Junge am Bach hörte mir überrascht und interessiert zu als ich ihm erzählte, dass man auf den schiefen Turm in Pisa hochsteigen kann und wie es sich durch die Neigung anfühlt, wenn man oben rundherum läuft.*



**MenschenBildung – Kindern begegnen**

Blümlimattweg 23, 3600 Thun

T 033 534 31 34 | [info@menschenbildung.ch](mailto:info@menschenbildung.ch) | [www.menschenbildung.ch](http://www.menschenbildung.ch)